Aus der Taubstummenwelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **3 (1909)**

Heft 18

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zu durchfahren. Der Eisenbahnzug schlängelte sich durch das enge Felsental des Flusses Scrivia. Die Aussicht wurde wieder großartig. Aber die Frühlingsblumen nahmen ab. Wir näherten uns einem Schneegebirge, dem ligurischen Apennin. Nun folgte der 8294 Meter lange Roncotunnel, in welchem seinerzeit ein Hochzeitspaar von St. Gallen im Eisenbahnzug des Geldes wegen überfallen wurde. Die mutige, junge Frau wurde aber die Retterin ihres Mannes. Jenseits des großen Tunnels hörte der armselige Charakter der Gebirgslandschaft auf. Die Landschaft gestaltete sich reicher. Wir waren auf der Südseite des Abhanges. Und gegen Süden lag das breite, weite Meer, das Mittelländische Meer. Nur selten noch sah man einen Streifen Schnee. Am Südabhange des ligurischen Apennin war er von der warmen Sonne weggeschmolzen. Die mit Reben und Korn bepflanzten Anhöhen zeigten ganz entschiedenen Frühlingsanfang. Aber auch hier war der liebe Frühling später eingezogen als in andern Jahren. Zwischen den bunten Landhäusern der Reichen Genuas sauste der Schnellzug dem Hauptbahnhof Genuas zu, der gegen das Mittelländische Meer liegt. Wir erblickten schon den hohen Leuchtturm an der Küste des Meeres. Und das Kastell wurde auch sichtbar. Noch einige Tunnels und wir waren in Genua, italienisch Genova, angelangt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Taubstummenwelt

— In den Zeitungen konnte man lesen: An einem Samstag Nachmittag im August um 2 Uhr, während die Leute auf dem Felde an der Arbeit waren, brach in Kerzers infolge Unvorsichtigkeit eines Taubstummen eine große Feuersbrunst aus. Drei Bauernhäuser wurden vollständig eingeäschert und das vom Wind begünstigte Feuer griff rasch auf die zum Teil noch mit Stroh bedeckten Nachbarhäuser über. Dank der flinken und tüchtigen Arbeit der mit acht Spritzen herbeigeeilten Feuerwehrleute wurden die sechs nächststehenden, durch Funken angesteckte Gebäude den Flammen entrissen und so ein großer Teil des Dorfes vor Zerstörung geschützt.

Anmerkung des Redaktors. Sehr wahrscheinlich war es aber ein hörender Schwachsinniger, das Volk nennt ja solche auch sehr oft irrtümlicherweise „taubstumm"; oder es war ein Taubstummer ohne Anstaltsbildung. Denn in unserer ausführlichen Taubstummen-Adressenliste fehlt Kerzers vollständig und meine schriftliche Anfrage bei den Behörden dort blieb ohne Antwort!

— In einem waadtländischen Blatt stand zu lesen:

Im Kanton Waadt wächst immer noch etwa die Hälfte der Taubstummen ohne Anstaltsbildung auf, was um so mehr zu verwundern ist, als der Staat allen seine Unterstützung gewährt, die ihn darum angehen. Es scheint aber, daß manche Eltern, sogar auch Gemeinden, von dieser Wohltat nicht Gebrauch machen wollen, trotzdem es nichts Schöneres gibt, als zu sehen, wie diese Taubstummen durch die Anstaltserziehung zu selbständigen Menschen werden, die ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können. Deshalb wird die Kantonsregierung ersucht, auch für Taubstumme den Schulzwang einzuführen. Dies wäre nur gerecht, denn in Wahrheit sieht man nicht ein, warum die Taubstummen von der Schulordnung ausgeschlossen sein sollen.

Und in einem Walliser Blatt, das die kantonale Ausstellung in Sitten besprach, hieß es u. a.:

„Wenn wir unsere Ausstellung durchwandern, bekommen wir auch Gelegenheit, die vielen prächtigen Arbeiten unserer Taubstummenanstalt Gerunden zu bewundern; diese zeigen uns, daß die Schwestern des Hauses Ingenbohl (unter deren Leitung die Anstalt steht) ihre Aufgabe ganz erfüllen. Durch ihre Hingebung, wie ihre Fortschritte und ihre Ausdauer in der Taubstummenerziehung haben sie sich des öffentlichen Vertrauens würdig gezeigt, das man ihnen entgegenbringt.“ (Der Redaktor d. Bl. las neulich, daß dieses Institut hier ein Ehrendiplom errungen hat. Wir gratulieren von Herzen!)

Anmerkung des Redaktors: Anfangs Juni durfte ich mit meiner lieben Frau interessante und freundliche Stunden in dieser Anstalt verleben. Sie liegt einsam auf luftiger, steiler Höhe und gewährt einen herrlichen weiten Ausblick in das Rhonetal. Durch eigene Anschauung beim Unterricht der Kinder, die man uns in verschiedenen Klassen vorführte, können wir das obengespendete Lob von Herzen bekräftigen. So viel Liebe und Hingebung, so viel Ernst und Eifer und Vertiefung in das Fach habe ich selten gesehen! Ich gestehe offen: Ich ging mit Vorurteilen (mit zu schneller, ungünstiger Beurteilung) in solche katholische Taubstummenanstalten, bin aber dann gründlich bekehrt worden! Ich war wirklich verblüfft von den schönen Resultaten dieser verständnisvollen und mit der Zeit fortschreitenden Taubstummenerziehung durch katholische Schwestern und Priester. Ganz das Gleiche sage ich von den Taubstummenanstalten in Como und Mailand, die meine Achtung vor den katholischen Taubstummenlehrern mit ihrer beispiellosen Hingabe gewaltig verstärkten.

— St. Gallischer Hilfsverein für Bildung taubstummer Kinder. Unter dem Präsidium des Herrn Pfarrer Pestalozzi hielt kürzlich der Hilfsverein für Bildung taubstummer Kinder seine Jahresversammlung ab. Laut Jahresbericht hat sich die Zahl der Zöglinge in der Taubstummenanstalt seit der Errichtung des Neubaues im Jahre 1899 sozusagen verdoppelt. Zu Beginn des Berichtsjahres waren in der Anstalt 85 Kinder. Hiezu kamen neu 17 Schüler. Höchster Bestand während des Schuljahres also 102. Am Schlusse des letzten Schuljahres traten aus: 22 Zöglinge. Die Einnahmen betragen laut Kassabericht rund 56,700 Fr., die Ausgaben 56,000 Fr. Die Summe der freiwilligen Beiträge beläuft sich auf zirka 22,600 Fr. Der Reservefonds wurde durch die Tilgung der Bauschuld für das neue Gebäude (40,000 Fr.) beinahe erschöpft. Die Taubstummenanstalt St. Gallen wird daher der finanziellen Unterstützung durch das Publikum bestens empfohlen.

Pfarramt für die Taubstummen des Kantons Zürich, Pfr. Gust. Weber, Zürich-Oberstraß, Clausiusstraße 39.

Liste der beabsichtigten Taubstummengottesdienste im Kt. Zürich.

19.	Sept.	Winterthur	7.	Nov.	Winterthur	19.	Dez.	Winterthur
26.	„	Bülach	14.	„	Zürich	25.	„	Andelfingen
3.	Okt.	Affoltern a.A.	21.	„	Uster	26.	„	Wetzikon
10.	„	Zürich	28.	„	Horgen	31.	„	Zürich.
17.	„	Wetzikon	5.	Dez.	Bülach			
24.	Okt.	Andelfingen	12.	„	Zürich			

— Am Sonntag den 5. September wurde die zürcherische Taubstummenpastoration in Horgen eröffnet, leider bei starkem Regen. Vielleicht waren darum so wenig gekommen, nur neun, vielleicht auch weil die Sache noch zu neu ist und erst Fuß fassen muß. Aber zu verwundern war es doch, daß nicht einmal alle in und um Horgen wohnenden Taubstummen erschienen sind! Die lieben Zürcher Schicksalsgenossen von Stadt und Land werden gebeten, diese Predigtgelegenheiten, die nach jahrelangen Vorbereitungen und Bemühungen für sie geschaffen wurden, recht fleißig zu benützen.

Ich ließ es mir nicht nehmen, dieser ersten Taubstummenpredigt von Herrn Pfarrer Weber persönlich beizuwohnen; ich bedaure nur, daß er nicht vorher zu uns gekommen ist, um zu sehen, wie wir es im Bernischen machen, und um unsere achtjährigen Erfahrungen in diesem schwierigen Amt zu benützen.

— Mit dem Taubstummengottesdienst um 2 3/4 Uhr am 12. September (Buß- und Bettag) in Thun wird eine Abendmahlsfeier

verbunden. Die nachherige Bewirtung der Taubstummen findet für die Frauen in der Kaffeehalle Gartenmann (wie früher) und für die Männer in der Kaffeehalle Steinegger statt. Auf diese Weise bekommen wir genügend Platz und können ruhiger miteinander reden.

Briefkasten

M. A. in **Fr.** Danke für das Brieflein. Ja, einen solchen Vater zu verlieren, ist besonders für eine alleinstehende Taubstumme recht schwer.

B. K. in **Sch.** Hoffentlich haben Sie das Blatt nun bekommen? Sie müssen aber tapfer sein und nicht so oft Heimweh haben. Wo man eine gute Stelle hat, da kann man sich auch eine Heimat schaffen durch Freundlichkeit und Treue!

„Ztg. f. Tbst." in **Wien.** Bitte nicht zu vergessen, daß das Porto nach der Schweiz doppelt mehr beträgt als Ihr Inlandporto! Ich habe große Freude an Ihrem Blatt.

H. V. in **St. G.** dichtet auf der Furkahöhe:

Aug' und Herz entzückendes Panoramabild!
Klima da oben gesund und mild,
Unser verschlossenes Ohr ersetzend,
Die Aussicht das Aug' ergötzend.
Der Natur Stimme zu uns spricht
Und ihre Sprache uns täuschet nicht;
Gottes Werk groß und herrlich ist,
Lobpeisen wir ihn als Christ!

Warnung.

Hiermit werden alle Taubstummen und Taubstummenfreunde sehr gewarnt vor dem gehörlosen Schwindler **Daniel Bischoff-Joß,** der in **Biel** wohnt. Er hat schon viele Taubstumme um Geld betrogen. **Niemand darf ihm Geld leihen;** Briefe oder Karten von ihm soll man **nicht beantworten.** Dann bleibt man vor Verlust und Aerger bewahrt. E. S.

Zur Beachtung!

Von jetzt an richte man alle Bestellungen und Zahlungen, alle Adreßänderungen und Berichtigungen nicht mehr an die Buchdruckerei, sondern nur noch an **meine Adresse:**

Eugen Sutermeister, Redaktor, in **Bern,** Käfiggäßchen 1.

Der gehörlose **Malermeister Anton Casanova** in **Danis-Taranasa** (Graubünden), sucht für sofort einen **tüchtigen, gehörlosen Gesellen.** Die Reise wird ihm bezahlt. Gute Behandlung, Kost und Logis beim Meister.

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof", Bern.